

# Schweinehaltung in Thüringen

## Eine Kurzcharakteristik



**Interessengemeinschaft der Schweinehalter in Thüringen e.V.**

VR 141511 beim Amtsgericht Gotha

Schnepfenthaler Str. 22

99880 Waltershausen

Mail: [info@thueringer-schweinehalter.de](mailto:info@thueringer-schweinehalter.de)

[www.thueringer-schweinehalter.de](http://www.thueringer-schweinehalter.de)



## Stellenwert der Thüringer Schweinehaltung

Jeder unserer 2,1 Millionen Bürger im Freistaat verzehrt jährlich knapp 36 kg Schweinefleisch. D.h. für je 2 Thüringer muss im Jahr ein Schwein gehalten werden. Knapp drei Viertel der über 1 Mio benötigten Schweine werden im Freistaat erzeugt.

Ca. 190 Thüringer Betriebe erzeugen in 222 Betriebsstätten mit einem Bestand von 719.400 Schweinen (davon 86.500 Sauen und 283.900 Jung- und Mastschweine, (TLS, 2019) knapp 73 Prozent des in Thüringen verzehrten Schweinefleisch und sichern damit die Herstellung

entsprechender Fleisch- und Wurstwaren ab. Davon werden 4.300 Schweine nach ökologischen Bewirtschaftungsgrundsätzen gehalten (TLS, 2018). Der prozentuale Anteil ökologisch gehaltener Schweine beträgt ca. 1 Prozent.



Mehr als 90 Prozent der Sauen und 85 Prozent der Mastschweine stehen in größeren Betrieben. Die mittlere Bestandsgröße in den schweinehaltenden Betrieben beträgt rund 600 Sauen bzw. 1700 Mastschweine. Insgesamt 135 Betriebe (70 Prozent) halten ihre Tiere in sog. BlmSchV-genehmigten Anlagen (TMLFUN, 2014). Davon arbeiten 44 Betriebe mit mehr als 560 Sauen und 75 Betriebe mit mehr als 1.500 Mastschweinen.

Ein Drittel der Schweine haltenden Betriebe arbeiten im geschlossenen System, etwas mehr als ein Drittel hat sich auf die Mast von Schweinen spezialisiert. Von den sauenhaltenden Betrieben haben sich mehr als ein Drittel auf die Erzeugung von Ferkeln spezialisiert. Rund die Hälfte der in Thüringen erzeugten Ferkel wird als Mastläufer an Betriebe außerhalb Thüringens verkauft und federn zumindest anteilig das bestehende Ferkeldefizit in Deutschland ab. Die Vermarktung der Schweine erfolgt hauptsächlich über Thüringer und naheliegende Schlachthöfe sowie 30 kleineren Schlachtstätten sowie 30 Direktvermarkter.

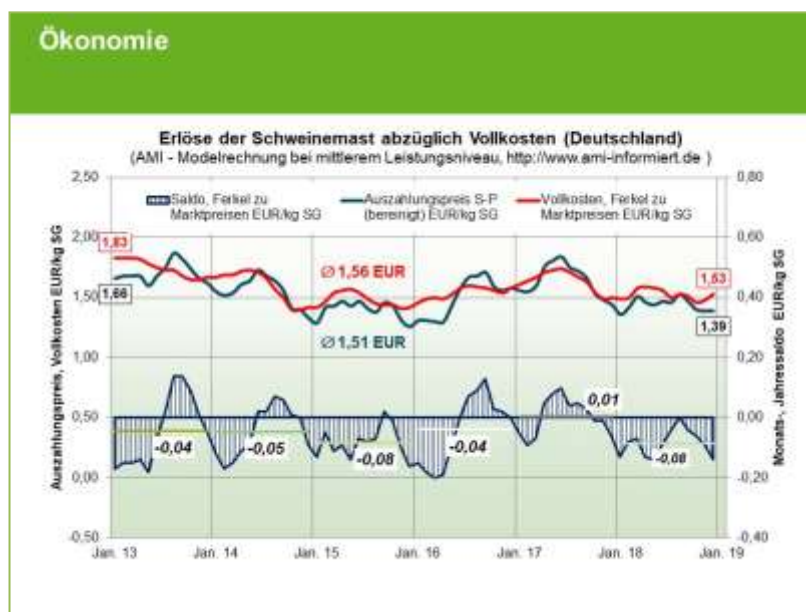


Die regionale Verarbeitung zu hochwertigen Fleisch- und Wurstwaren erzeugt die geschätzte Thüringer Qualität, auf die jeder Thüringer stolz ist. Im vergangenen Jahr wurden 420 Mio Thüringer Bratwürste erzeugt (Angaben Herkunftsverband)..

In Thüringen können mit einem Tierbesatz (Großvieheinheiten GV) von 0,46 GV/ha LF (TLS, 2010) bzw. 0,06 GV/ha LF für die Tierart Schwein (InVeKoS, 2013) alle tierischen Abprodukte pflanzen- und umweltverträglich ausgebracht werden. In keinem der Thüringer Landkreise werden mehr als 0,8 GV/ha LN bzw. 0,3 GV Schwein/ha LN gehalten (TLS, 2010; AgrarAtlas, 2015). 80 Prozent der schweinehaltenden Thüringer Betriebe arbeiten in flächengebundenen Betrieben. Die pflanzen- und umweltverträgliche Verwertung des organischen Düngers in den eigenen Betrieben wird über Flächenbilanzen einzelbetrieblich nachgewiesen. Betriebe ohne bzw. mit geringer Flächenausstattung geben die anfallenden Wirtschaftsdünger (Schweinegülle, Festmist, Jauche) an andere Landwirtschaftsbetriebe (z.B. Ackerbaubetriebe) auf vertraglicher Grundlage ab. Die aufnehmenden Betriebe halten die Nährstoff- und Humusbilanzen ihrer bewirtschafteten Flächen gemäß Düngeverordnung und den Cross Compliance-Verpflichtungen im Zusammenhang mit den beantragten Direktzahlungen ein. Damit wird eine bedarfsgerechte und umweltverträgliche Pflanzenernährung und Kreislaufwirtschaft auch für vertikale Verbundsysteme sichergestellt.

## Wertschöpfung/Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Thüringer Schweinehalter erwirtschaften mit einem Umsatz von 157 Mio EUR 7,5 Prozent der landwirtschaftlichen Erträge (Test- und Auflagenbuchführung, 2017) und beschäftigen mehr als 800 Arbeitskräfte im produktiven Bereich.



Die Höhe des Einkommens wird von den Erzeugerpreisen für Schlachtschweine und Ferkel bestimmt, aus dem die Produktionskosten (für Futter, Tiere, Stall usw.) zu decken sind, den Beschäftigten ein angemessener Lebensunterhalt zu gewähren ist sowie Rücklagen für Investitionen in neue Techniken und Haltungssysteme zu tätigen sind. Die mittleren Schlachtpreise im Mittel der letzten 5 Jahre lagen bei

1,51 €/kg, d.h. es wurden für ein Schlachtschwein Erlöse von rund 140 € realisiert (AMI, 2018). Für ein Ferkel wurden im gleichen Zeitraum 55 € bezahlt. Nach Analysen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) sind in der Schweinemast für eine nachhaltige Produktion mindestens Bruttomargen von 15 – 20 € je Schwein notwendig, um die Kosten für den Tierarzt, die Energie, Wasser, Abschreibungen für den Stall sowie den Lohn der Arbeitskräfte begleichen zu können. Übrig blieben in den letzten 5 Jahren deutlich weniger als 10 EUR. D.h. es konnten keine ausreichenden Rücklagen für Ersatzinvestitionen getätigt werden und es besteht leider kein Spielraum für Investitionen in veränderte Haltungssysteme. Die Schweinehalter in Thüringen erzeugen für den deutschen und europäischen Markt. Davon auszugehen, dass es Spielräume für Preisgestaltung gibt, ist unrealistisch. Die Preise werden von der abnehmenden Hand bestimmt.



## Tierwohl / Tiergerechtigkeit in Thüringer Schweineställen

Die Schweinehalter in Thüringen wurden und werden in den letzten Jahren verstärkt mit Forderungen nach veränderten Haltungsbedingungen konfrontiert. Die grundsätzlichen Anforderungen an die Schweinehaltung sind mit der deutschen Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung vorgeschrieben. In der Mastschweinehaltung sind folgende Haltungsformen vertreten: Haltungsform 1 – Stallhaltung – entspricht der deutschen

Haltung Schweinemast				
	Haltungsform 1 Stallhaltung haltungform.de	Haltungsform 2 StallhaltungPlus haltungform.de	Haltungsform 3 Außenklima haltungform.de	Haltungsform 4 Premium haltungform.de
Fläche je Tier	0,75 m <sup>2</sup> /Tier	+10%	+40%	+100% mit Einstreu
Beschäftigungsmaterial	+	++	+++	+++ ständig Stroh
Außenklima	☐	☐	+	++
Nachweis-/Kontrollierbar über				
Thüringen (in % zum Bestand)	Standard ca. 74%	44 Betriebe ca. 25% 1,4 Mio. prod. Tiere (Quelle ITW, 2018)	vereinzelt	39 Betriebe Ca. 1%

Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, d.h. jedem Mastschwein steht eine uneingeschränkt nutzbare Fläche von 0,75 m<sup>2</sup> zur Verfügung.

Diese Haltungsform ist im Freistaat bei ca. drei Viertel der der Tiere Standard, wird durch die Q+S-GmbH geprüft und zertifiziert.

Haltungsform 2 – Stallhaltung Plus – erfüllen 44 Betriebe, sie nehmen an der „Initiative Tierwohl“ teil, die allen Tieren mindestens um 10% mehr Platz gewährt sie bieten und/oder

Raufutter an, haben Luftkühlungen eingebaut, halten die Sauen früher in Gruppen oder mästen Eber.. Jährlich profitieren 1,4 Mio erzeugte Schweine, d.h. ca. (Quelle ITW, 2018). Die sehr rege Beteiligung der Thüringer Betriebe an der Initiative Tierwohl spricht für die Bereitschaft, Veränderungen in den Haltungsbedingungen umzusetzen.

Haltungsform 3 – Außenklima - ist im Freistaat selten anzutreffen: Einstreulose Stallhaltungen ohne freie Lüftung wurden in den 60er in Ostdeutschland gebaut und weiter genutzt. Einer der Betriebe mit Außenklima, Hof Weilepp in Roldisleben, erhielt im vergangenen Jahr den Tierschutzpreis.

In Haltungsform 4 – Premium – werden die Schweine nach den Kriterien des ökologischen Landbaus gehalten, In Thüringen praktizieren 39 Betriebe mit ca. 1% des Schweinebestandes.



In der Sauenhaltung werden der Ferkelschutzkorb und die Kastenstände kontrovers diskutiert. Die fixierte Haltung hatte sich insbesondere aus Gründen des Schutzes der Tiere, d.h. Saugferkel bzw. Sau während der Rausche und Frühträchtigkeit sowie des Arbeitsschutzes etabliert. Inzwischen stehen rechtliche Änderungen (hoffentlich) kurz vor der Verabschiedung, die sowohl die Breite, Länge als auch die Aufenthaltsdauer im Kastenstand betreffen und den Betrieben Übergangszeiten und wieder Planungssicherheit gewähren werden. Die noch bis November 2015 tolerierte Haltung von Sauen in sog. Kastenständen mit lichten Weiten von 65 bzw. 70 cm ist ein Auslaufmodell, das ist den Sauenhaltern aufgrund des



Magdeburger Urteils sehr gegenwärtig. Dennoch muss auch den Thüringer Landwirten in einer bundesweit einheitlichen Übergangszeit ermöglicht werden, ohne Zwischeninvestition die Umstellung auf die deutliche Verkürzung der Fixationsdauer und die neuen Anforderungen an Kastenstände vorzunehmen.

Nach der festgestellten Trächtigkeit werden Sauen seit 2013 in Gruppen gehalten.

Die Haltung ferkelführender Sauen erfolgt in konventionellen Systemen aller europäischen Staaten im Ferkelschutzkorb. Ohne diese Schutzvorrichtung wäre eine signifikant höhere Ferkelsterblichkeit (Ferkelverluste, Anzahl totgeborener Ferkel) die Folge. Zurzeit gibt es intensive technologische Forschungsarbeiten und erste technologische Vorschläge in Richtung Bewegungsbuchten, um die Bedingungen für die Sauen zu verbessern. Es bedarf angemessener Entwicklungszeiten, um diese technischen Neuerungen flächendeckend anwenden zu können und dem höheren Haltungskomfort für die Sau sowie dem Gebot des Schutzes der neugeborenen Ferkel Rechnung tragen können.

Die zu erwartenden Änderungen im Abferkelbereich werden (hoffentlich) ein fachlich begründeter Kompromiss sein. Ein Beispiel für die Änderungsbereitschaft der Praxis:

2017/18 wagte die Agrarprodukte Bernsgrün-Hohndorf eG den Neubau eines Stalles für knapp 500 Sauen „vom Eroscenter bis zum Geburtshaus“.

### Haltung Zuchtsauen

#### Praxis „riskiert“ Lösungen



**Agrarprodukte Bernsgrün-Hohndorf eG**  
Neubau Sauerstall für 468 Sauen vom Eroscenter bis zum Geburtshaus



**Bewegungsbucht mit 6,1 m<sup>2</sup> Platz**  
Öffnen des Ferkelschutzkorbes 5 Tage nach Ablekeln



**Videodokumentation**  
Was passiert wann?

- ✓ **Innovativ:**  
**Wissen für Berufskollegen generieren**  
in Punkte **Gesundheit, Tierwohl und Verluste**
- ✓ **Bearbeitung Innovationsprojekt „Alternative Sauenhaltung“**  
Förderung über TMIL/TAB



Obwohl noch nicht Stand der Technik, wurden für alle Sauen Bewegungsbuchten mit deutlich mehr Platz eingebaut, so dass die Sauen in Zukunft ihre Ferkel ohne Einschränkung großziehen können.

Der Stallneubau ist innovativ, nicht nur in der Ausführung: Jetzt will Bauherr Höfer dafür sorgen, dass anwendungsbereites Wissen für die Berufskollegen generiert

wird: Wie sich das auf die Tiergesundheit, das Tierwohl und die Verluste auswirkt, ist Inhalt eines Innovationsprojektes.

Das Kupieren der Schweinschwänze ist nur im Ausnahmefall zugelassen, ist aber dennoch in Deutschland und den meisten europäischen Ländern üblich. Das hat einen Grund: Es soll vermieden werden, dass sie sich gegenseitig die Schwänze abbeißen und es ist bis heute das wirksamste Verfahren, dies zu vermeiden. Europaweit, Ausnahmen bilden die Schweiz, Schweden, Norwegen, Finnland oder Litauen. Heute ist bekannt, dass Schwanzbeißen nicht nur ein Verhaltensproblem ist, sondern durch eine Reihe von Faktoren, insbesondere der Fütterung, Wasser, Tiergesundheit, Haltung, Genetik, Beschäftigung beeinflusst wird. Stoffwechselstörungen können Schwanz- und andere Entzündungen und Nekrosen hervorrufen und stellen eine neue Herausforderung dar! Auch in der Schweiz, in das Kupieren bereits seit 2008 das verboten ist, wurde festgestellt, dass mehr als ein Drittel der Schweine auf dem Schlachthof keinen intakten Schwanz mehr hatte. Auch aus der Ökoschweinehaltung bzw. Freilandhaltung wird von Schwanzspitzenläsionen berichtet, die bis zu ein Fünftel der Tiere betreffen können. Mit dem Nationalen Aktionsplan zur Einhaltung der Rechtsvorschriften in Bezug auf das Schwänzekupieren beim Schwein“, der auf der Agrarministerkonferenz am 28. September 2018 in Bad Sassendorf beschlossen wurde, ist ab Juli 2019 jeder deutsche Schweinehalter verpflichtet, eine Tierhaltererklärung als Nachweis der Unerlässlichkeit des

### Kupieren der Schwänze



Warum kürzen?

Wie vermeiden?



AMK-Beschluss 09/2018  
Bad Sassendorf, Umsetzung  
„Nationaler Aktionsplan“

Ab 1.7.2019

Nachweis  
der Unerlässlichkeit  
des Schwänzekupierens



Kupierens vorzulegen. In Thüringen gibt es erste Betriebe, die ganz auf das Kupieren verzichten haben bzw. mit regelmäßig mit kleineren Gruppen unkupierter Tiere arbeiten.

## Für tiergerechte Kastration wird noch nach Lösung gesucht

Die betäubungslose Kastration stand Ende vorigen Jahres im Mittelpunkt der Medien und Politik. Bereits seit diesem Jahr sollte sie nicht mehr zulässig sein. Doch es gab viele vernünftige Gründe, den Termin nochmal um 2 Jahre zu verschieben,

unter bestimmten Auflagen. Zur Entscheidung stehen im Moment zwei grundsätzlich verschiedene Wege: Entweder es wird unter Vollnarkose weiter kastriert, oder die männlichen Ferkel werden so aufgezogen, wie sie geboren werden, d.h. mit intakten Hoden, die auch das für den Ebergeruch verantwortliche Androstenon produzieren.

Dies praktizieren z.Z. 4 Betriebe in Thüringen. Einer zweimaligen Impfung gegen

Ebergeruch erwägen einige Betriebe ernsthaft, allerdings muss der Absatz der Ferkel bzw. auch der Schlachttiere gewährleistet sein. Die lokale Betäubung, die u.a. auch von den dänischen Sauenhaltern praktiziert wird, hat im Moment geringe Chancen. Inzwischen ist eine erste Verordnung durch Durchführung der Narkose mittels Isofluran auf den Weg gebracht, doch gibt es auch weiterhin ernst zu nehmende Gründe, warum dies nicht der Königsweg sein wird. Die Sauenhalter tragen hier nicht nur für das Tier, sondern auch für ihre Mitarbeiter Verantwortung. Eine praktikable Lösung mit mehreren Wegen wird gemeinsam mit der aufnehmenden Hand, d.h. der Schlacht-/Verarbeitungsindustrie und dem Lebensmitteleinzelhandel sowie der Politik gefunden werden müssen.





## Erhebliche Zusatzbelastungen für Schweinehalter

Für bestehende große Schweinehaltungsanlagen bedeutet die durch den Thüringer Filtererlass geforderte Nachrüstung mit Abluftwäschern zur Verringerung der Ammoniak- und Geruchsemissionen erhebliche zusätzliche Aufwendungen, die den spezifischen Energiebedarf erhöhen und die Treibhausgasbilanz verschlechtern.

Abluftreinigung

Neubau SZA, 2009, ohne Abluftwäscher

➔

aktiver Umbau SZA, mit Abluftwäscher

- Demontage „alte“ Lüftung
- Erneuerung Lüftungssystem mit zentraler Abluftführung
- Überprüfung Statik, ggf. Änderung

**Konsequenzen bei Nachrüstung der Thüringer Bestandsanlagen:**

- ⇒ Genehmigungsrechtlicher Bestandschutz geht verloren, hohe baurechtliche Anforderungen (Standortnachteil für große Anlagen)
- ⇒ Investitionsbedarf für Abluftwäscher je Tierplatz steigt um Faktor 2 – 3 im Vergleich zum Neubau, jährliche Kostenwirkungen (ca. 15€ je erzeugtes Mastschwein) sind wirtschaftlich unverhältnismäßig
- ⇒ Klimapolitische Wirkung auf Deutschland -0,2 % NH<sub>3</sub>

Der Investitionsbedarf gegenüber einer Einrichtung in einem neugebauten Stall steigt um das 2 bis 3-fache je nach Produktionsrichtung. Die investitionsbedingten Folgekosten erhöhen die Stückkosten je Tier kumuliert über die gesamte Produktionskette um ca. 15 € jährlich. Mit dieser Belastung können die Thüringer Schweinehalter nicht am

Markt durchhalten, es muss ein einheitliches deutsches, europäisches Vorgehen geben.

## Umweltwirkung

Alle Anlagen ab einer Größe von 1.500 Mastschweinen, 560 Sauenplätzen bzw. 4.500 Aufzuchtplätzen müssen nach der 4. Bundes-Immissions-Schutzverordnung genehmigt werden. Zusätzlich wird die Umweltverträglichkeit geprüft. Das Thüringer Landesverwaltungsamt hat 135 Anlagen in diesen Größenordnungen eine Betriebserlaubnis erteilt.

Durch spezielle Minderungsmaßnahmen wie die emissionsarme Ausbringung von Gülle, die unmittelbare Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern in den Boden und die Abdeckung von Güllelagern lassen sich die Ammoniak-Emissionen deutlich mindern. Die Ammoniakemissionen, die potenziell für die Schädigung und Eutrophierung von Ökosystemen und auch wegen der Geruchsbelastung im Focus stehen, sind bei einstreulosen Halteverfahren bei gleicher tierischer Leistung deutlich geringer als bei Haltung auf Einstreu. Dies ist wichtig, da die deutschen Regelungen zu Ammoniakemissionen im Mai 2018 mit der „Verordnung zur Reduktion der Emissionen bestimmter Luftschadstoffe“ deutlich verschärft wurden: Die Emission von Ammoniak sollen bis zum Jahr



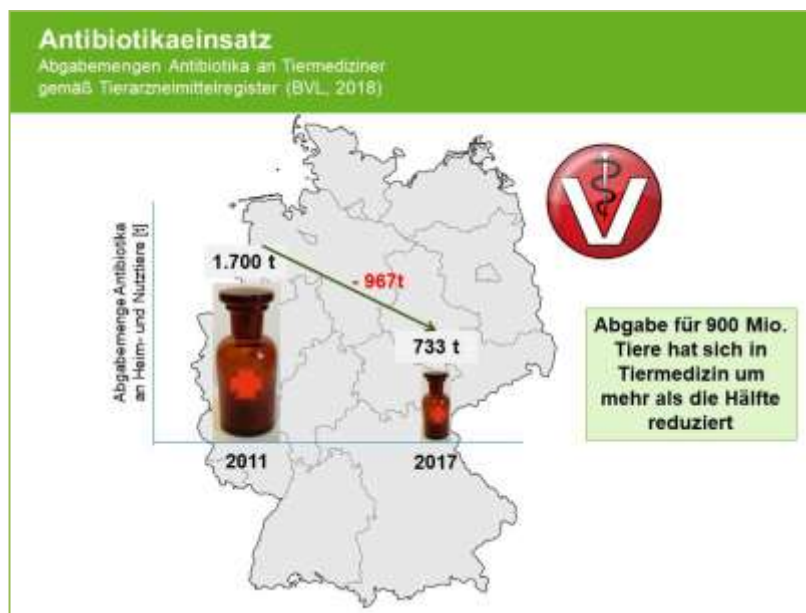


2030 gegenüber dem Stand von 2005 mit 625 kt um 29 Prozent reduziert werden soll. Eine große Herausforderung, zudem ein ca. 17 Prozent des mit der landwirtschaftlichen Produktion entstehenden Ammoniaks aus der Schweinehaltung stammen. Insofern besteht ein deutlicher Konflikt zwischen dem aus Tierwohl angestrebten Haltungsverfahren mit Einstreu und der Umweltwirkung.

Durch die Einleitung der Schweinegülle in Biogasanlagen wird das entstandene Gas vor Ort in einem Blockheizkraftwerk zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt. Damit können fossile Brennstoffe ersetzt und Methan-, Kohlendioxid- sowie Geruchsemissionen deutlich verringert werden. Von den 274 landwirtschaftlichen Biogasanlagen in Thüringen setzen 70 Prozent Flüssigmist aus der Schweineproduktion ein. 92 Prozent aller Thüringer Betriebe wenden heute bereits bodennahe Ausbringungssysteme an. Dadurch reduzieren sich die Geruchsemissionen um die Hälfte. Mit dem anfallenden Flüssigmist lassen sich große Mengen mineralischer Dünger ersetzen, zudem hat organischer Dünger eine bessere Humuswirkung und führt zu einer höheren Bodenqualität. Der Substitutionswert beträgt rechnerisch 8 Mio. €.

## Einsatz von Tierarzneimitteln

Antibiotika dürfen auch bei Tieren nur eingesetzt werden, wenn dies therapeutisch notwendig ist, d.h. sie vom Tierarzt verordnet werden. Dennoch sind sie das wichtigste Instrument zur Behandlung von bakteriellen Infektionskrankheiten pro Tierschutz.



Die Tierärzte haben in Zusammenarbeit mit den Tierhaltern viel unternommen, um den Einsatz von Antibiotika zu reduzieren. Das zeigen die um mehr als die Hälfte gesunkenen Abgabemengen seit 2011. Ein klarer Beleg für den sorgfältigen und verantwortungsvollen Antibiotikaeinsatz, der zur Resistenzvermeidung und Lebensmittelsicherheit

beiträgt.

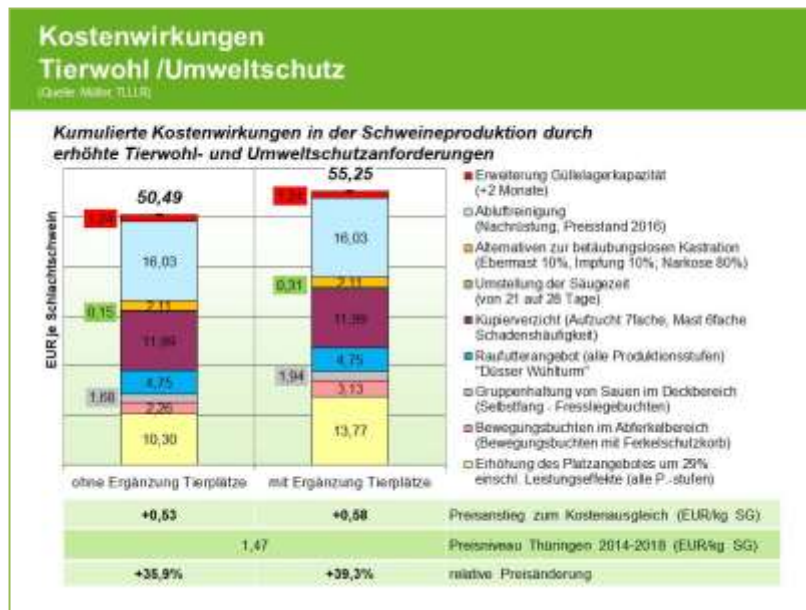


## Was kosten Veränderungen beim Tierwohl und Umweltschutz?

Welche Konsequenzen zusätzliche Tierschutz- und Haltungsanforderungen haben, belegen Berechnungen der TLLLR, 2019:

Ein deutlich höheres Platzangebot von fast 30% , der Einbau von Bewegungsbuchten, Gruppenhaltung im Deckbereich, ständiges Raufutterangebot, Kupierverzicht, 28 Tage Säugezeit, die Anwendung der im Moment zugelassenen Alternativen zur betäubungslose Ferkelkastration,

die Nachrüstung von Abluftwäschern und eine Erhöhung Güllelagerkapazität führen zu Produktionskosten, die um ca. 50 bzw. 55 € je Schlachtschwein höher sind. Zum Kostenausgleich müsste der Erzeugerpreis um ca. 36 bzw. 39% angehoben werden, denn die derzeitigen Margen kompensieren diese Kostenwirkungen nicht.



Die Steigerung des Schweinepreises würde einen Anstieg des Verbraucherpreises von knapp 10% bedeuten.

Wären Sie bereit, 10% mehr zu zahlen? Wir hoffen es.

Werden keine kostendeckenden Erzeugerpreise gezahlt, ist mit einer Abwanderung von Teilen der Produktion in Länder mit geringeren Standards zu rechnen.



## Berufsständische Vertretung

### Interessengemeinschaft der Schweinehalter in Thüringen e.V. (IGS Thüringen)

Die Interessengemeinschaft der Schweinehalter in Thüringen e.V. (IGS) wurde am 3. Dezember 2014 gegründet und seit 6. Mai 2015 ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der sich für Planungssicherheit und für akzeptable Rahmenbedingungen einer regionalen, nachhaltigen und transparenten Schweinefleischherzeugung im Freistaat Thüringen einsetzt.



In der IGS Thüringen e.V. sind 84 Mitglieder, die Schweine haltenden Betriebe der IGS halten ca. 70% des Thüringer Schweinebestandes.

Die IGS Thüringen sucht das Gespräch mit der Öffentlichkeit und der Politik, u.a. um für eine höhere Wertschätzung der regionalen Erzeugung zu werben. Der Fachverband bringt sich in die regionale Politik und Gesetzgebung ein.

### Thüringer Bauernverband e.V. (TBV)

Der Thüringer Bauernverband e.V. mit seinen Regional- und Kreisbauernverbänden ist der freie Zusammenschluss der landwirtschaftlichen Betriebe und der ländlichen Bevölkerung im Freistaat Thüringen. Er vertritt die gemeinsamen Interessen der Eigentümer und Nutzer land- und forstwirtschaftlichen Grund und Bodens sowie der in der Land- und Forstwirtschaft und den ihr nahestehenden Wirtschaftszweigen tätigen Menschen, Betrieben und Institutionen sowie der ländlichen Bevölkerung. Der Thüringer Bauernverband e.V. setzt sich für eine vielfältig strukturierte, wettbewerbsfähige Landwirtschaft im Einklang mit Natur und Umwelt bei Chancengleichheit aller Unternehmens- und Rechtsformen ein.



### Bundesverband Rind und Schwein e.V. (BRS)

Der Bundesverband Rind und Schwein e.V. ist der Dachverband für die deutsche Rinder- und Schweineproduktion. Für die Mitgliedergruppe Schwein ist der BRS in den Bereichen Politik, Management, Leistungsprüfung, Export, Zucht, Reproduktion und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Zu den Aufgaben gehören insbesondere die gemeinsame Vertretung gegenüber der Politik, den Behörden und sonstigen Organisationen auf nationaler und internationaler Ebene sowie die Unterstützung von Forschungsvorhaben auf allen Gebieten der Tierzucht und Tierhaltung und die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft.







## **Positionen Thüringer Schweinehalter und Ziele der Öffentlichkeitsarbeit**

1. Die Zukunft der Schweinehaltung in Thüringen ist langfristig gefährdet, wenn es für die Landwirte in Thüringen nicht deutliche Verbesserungen gibt. Dabei ist die Schweinehaltung in Thüringen von hoher regionaler Bedeutung.
2. Wir wollen den Menschen in Thüringen auch künftig bestes Fleisch aus regionaler Erzeugung liefern können. Gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Landwirtschaft und Handel wollen wir das Bewusstsein für eine Sicherung der Schweinehaltung in Thüringen schärfen. Wir können nicht länger zulassen, dass mehr und mehr regionale Produkte verlangt werden, die Tierhaltung in unserer Region aber immer weiter erschwert wird.
3. Wir wollen in der Diskussion über die Landwirtschaft und speziell über die Schweinehaltung in Thüringen endlich wieder Fakten statt Vorurteile und Sachlichkeit statt Gefühlsduselei leben lassen und richten ein deutliches Signal in Richtung Politik, Medien und Gesellschaft für eine bessere und intensivere Kommunikation mit allen gesellschaftlichen Gruppen.
4. Die Politik darf nicht länger über Veränderungen in der Landwirtschaft beschließen, ohne die Fakten zu kennen. Wir wollen mit Politik und Verbänden intensiv zusammenarbeiten, aber dazu gehört auch, dass Politiker uns zuhören und genau wissen, worüber sie beschließen und welche Folgen ihre Beschlüsse haben. Veränderungen in der Schweinehaltung müssen sachorientiert, planungs- und rechtssicher angeschoben werden. Es ist legitim, ökonomisch, modern, umweltverträglich und nachhaltig mit guten und sozialen Bedingungen für unsere Mitarbeiter und Familien wirtschaften zu wollen.
5. Wir Schweinehalter leisten einen erheblichen Beitrag zur gesunden Ernährung unserer Mitbürger. Leider ist aber das Wissen über unsere Arbeit und über die stetige Verbesserung der Haltungsbedingungen unserer Tiere im Bewusstsein der Menschen verloren gegangen. Das wollen wir aktiv ändern.
6. Wir werden nicht länger stillhalten und schweigen, wenn wir ungerechtfertigt angegriffen werden. Wir stellen uns gerne den Fragen und Diskussionen mit Verbrauchern, Medien, Politik und Verbänden, aber wir müssen uns erfundene Vorwürfe und schon gar nicht nächtliche Stalleinbrüche von Aktivisten einfach gefallen lassen.
7. Wir machen klar, dass die Schweinehaltung in Thüringen schon heute auf bestem Niveau stattfindet. Wir stellen uns auch notwendigen Herausforderungen, wobei die wirtschaftliche Sicherheit und der Bestand unserer Betriebe nicht leiden dürfen.